

werbe gehe ein anderer schwer wieder einzubringender Schaden einher: der Schlag, den die Freiheit der Presse, diese kostbarste Erwerbung des Jahrhunderts, zu erleiden haben werde. Die Centrumsanträge bezweckten nichts anderes, als dem Volke das Lesen abzugewöhnen; namentlich auf dem Lande, wo der Geistliche bisher gewohnt gewesen sei die Litteratur für seine Gemeinde auszufuchen, sei der Kolporteur den ultramontanen Seelenhirten ein Dorn im Auge, wie denn auf dieser Seite ja auch offen ausgesprochen werde, daß der Volksschulunterricht ein unnützes Ding sei und die Kunst des Lesens das Glück des Volkes keineswegs gefördert habe. — Ein wesentlicher Zweck der heutigen Besprechung solle der sein, dem schon jetzt wirkenden, aus den Herren Otto Maier, A. Payne, Max Hesse, G. W. Bösenberg und seiner Person bestehenden Agitationskomitee weitere Kräfte, namentlich auch aus den Kreisen des Verlagsbuchhandels, der Buch- und Papiergewerbe und der Presse zuzuführen, um so vereinigt die schwierige Arbeit für die gemeinsamen Interessen mit größerem Nachdruck führen zu können.

Herr Otto Maier führte die Notwendigkeit an, daß es die Pflicht aller, die mit dem Buchhandel und der Kolportage gewerblich zusammenhängen, sein müsse, dem Kolportagebuchhandel zu helfen, und der Gefahr vereint gegenüberzutreten; denn diese bedrohe die Papierfabrikanten und Papierhändler, Buchdrucker, Buchbinder und anderen dem Buchhandel nahestehenden Gewerbszweige, wenn auch nicht unmittelbar, so doch in ihren Folgen. Das Komitee habe sich daher entschlossen, mit seiner Bitte um Unterstützung 1) an die verschiedenen buchhändlerischen Korporationen und Vereinigungen heranzutreten, 2) an die Korporationen und Vereinigungen der sämtlichen mittelbar interessierten Buchgewerbe, 3) an die Presse, 4) an die Kundschaft des Kolportagebuchhandels, 5) an einzelne Reichstagsabgeordnete, um auch diese für eine berichtigte und wohlwollende Beurteilung des Kolportagebuchhandels zu gewinnen. Dieser letztere sei mit Unrecht verrufen. Redner habe eines der größten Kolportagegeschäfte in Deutschland und könne aus seiner praktischen Erfahrung heraus versichern, daß die sogenannte 10 J-Litteratur nicht mehr als höchstens 15% des gesamten Kolportagebetriebes ausmache; die guten illustrierten und nicht illustrierten Zeitschriften, die großen und kleinen populärwissenschaftlichen Werke, gute unterhaltende und belehrende Litteratur, nähmen volle 85 bis 90% des Gesamtvertriebs in Anspruch. Uebrigens sei der sogenannte Schauerroman besser als sein Ruf. Er sei wohl aufregenden und stellenweise vielleicht blutigen, aber in seiner Grund-Tendenz ehrlichen und sittlichen Inhaltes. Die Form sei eben dem naiven Geschmack des Volkes angepaßt. Nur dadurch aber, daß man dem nicht gebildeten Leser entgegenkomme, gewinne man ihn überhaupt, und erziehe ihn zum Lesen und damit zum Fortschritt in der Bildung.

Herr Johannes Baensch-Drugulin zollte den Anschauungen des Vorredners seinen vollen Beifall. Er würde es im Interesse des Volkes aufrichtig bedauern, wenn hier das Kind mit dem Bade ausgeschüttet würde und wegen einzelner Auswüchse des Kolportagebuchhandels der gesamte Buchhandel und die auf seinen Bedarf angewiesenen erzeugenden Gewerbe einen so empfindlichen Schlag erleiden sollten. Er betrachte den Kolportagebuchhandel keineswegs als ein gefährliches Glied in der Kette der gewerblichen Erscheinungen, sondern als die Schwester des Sortimentbuchhandels, die in anderer Form im wesentlichen die gleiche Bücherware vertreibe, wie dieser. — Zu den von Herrn Maier angeführten Vereinigungen, an die sich das Agitations-Komitee zu wenden haben würde, empfehle er noch die Schriftstellervereinigungen heranzuziehen. — In Hinsicht auf die praktische Bekämpfung der Centrumsanträge werde es sich empfehlen, daß man im Reichstage selbst einen Gegenantrag zu ermöglichen suche. Hauptfordernis bleibe aber, daß man sich selber auch über die unverkennbaren Auswüchse der Kolportage klar sei, diese nicht beschönigen wolle, sondern rücksichtslos selber dagegen ankämpfe. Unter dieser Voraussetzung könne es möglich sein, eine Partei im Reichstage für

ein Gegengesetz zu finden, dessen Annahme die Anträge des Centrums zu Falle bringe.

Herr Otto Maier bezweifelte die Möglichkeit der Ausführung dieses Vorschlags. Man werde sich aller Voraussicht nach darauf beschränken müssen, Petitionen an den Reichstag zu richten.

Herr Ferdinand Flinsch erklärte, daß auch die Papierindustrie, wie es durch Herrn Baensch schon vom Buchdruck hervorgehoben worden sei, ein wesentliches Interesse an der erfolgreichen Bekämpfung der Centrumsanträge habe.

Herr Wittig forderte die anwesenden Vertreter von Korporationen auf, dem bestehenden Komitee die Adressen der ihnen bekannten gewerblichen Vereine und Korporationen aufzugeben, damit es mit den betreffenden Körperschaften sofort in Unterhandlung treten könne.

Herr Baensch-Drugulin wiederholte seine Ueberzeugung, daß alle diese Gewerbszweige das lebhafteste Interesse an der Erhaltung des Kolportagebuchhandels hätten und ihre Unterstützung nicht versagen würden. Es sei aber vom praktischen Standpunkte durchaus notwendig, den betreffenden Körperschaften die zu unterstützenden Petitionen möglichst mundgerecht vorzulegen, und nicht von ihnen zu erwarten, daß sie in langwierige Beratungen und Textfeststellungen darüber einzutreten hätten.

Herr Max Hesse empfahl eine möglichst sorgfältige und bei aller erforderlichen Klarheit doch umfassend ins Einzelne gehende Ausarbeitung der Petition, die dann zunächst an alle beteiligten Körperschaften und Vereine mit der Aufforderung zur Unterstützung zu versenden sei. Auch sei es wichtig, bei der Verstärkung der Kommission möglichst auf Inhaber großer, bedeutender Firmen Bedacht zu nehmen, die auch das Gewicht ihres Namens in die Waagschale legen könnten.

Herr E. D. Zahn hielt die Ausarbeitung einer förmlichen Denkschrift für nötig, die die Ausführungen der Petition am wirksamsten würde unterstützen können, wenn man sie an die Mitglieder des Reichstages und des Bundesrates und vielleicht auch an das Reichskanzleramt senden würde. Nicht unwichtig schein ihm auch die Mitwirkung des Publikums zu sein, das für Unterschriften zu gewinnen keineswegs unmöglich oder besonders schwierig sein werde, wie er aus eigener Erfahrung bestätigen könne.

Herr Bruno Klinkhardt erklärte als Vorsitzender des deutschen Buchdruckervereins seine Bereitwilligkeit, bei Einlauf der bezüglichen Petitionen dafür zu sorgen, daß diese in geeigneter Weise in der Buchdrucker-Fachpresse und in den einzelnen Sectionen des Buchdruckervereins eingehend besprochen werden sollten. Zu jeder anderweitigen Unterstützung, soweit sie in seinen Befugnissen liege, stelle er sich gern zur Verfügung.

Herr Flinsch erklärte sich für die Papierindustrie in demselben Sinne, empfahl aber als zweckmäßig, die auszusendenden Petitionen oder Denkschriften in verschiedener Form auszuarbeiten und je dem betreffenden Gewerbszweige anzupassen, bezw. in ihnen speziell auf die dem betreffenden einzelnen Gewerbe drohenden Schädigungen hinzuweisen. — Das Publikum könne vielleicht am zweckmäßigsten dadurch erwärmt werden, daß man die Redaktionen der vom Kolportagebuchhandel vertriebenen Zeitschriften veranlasse, auch ihrerseits die Sache der Kolportage in Schutz zu nehmen.

Herr Professor Dr. Hesse, Reichstagsabgeordneter für die Stadt Leipzig, erklärte, daß er der Einladung zu der Versammlung gern gefolgt sei, da er es nicht nur im allgemeinen für wünschenswert, sondern für einen Abgeordneten Leipzigs für notwendig halte, sich über diese, Leipzig so stark treffende Angelegenheit belehren zu lassen. Es sei wichtig, diese Sache ganz spitz zuzuschneiden. Man dürfe sich nicht begnügen, zu sagen, daß man auch mit dem Strafgesetze ausreiche, um Auswüchse zu treffen, daß man auch die Bestimmungen der Gewerbeordnung, so wie sie heute in Geltung seien, auf sich nehmen wolle, und man es also beim Alten lassen möge. Mit einer bloßen Bitte um Schonung komme